

CONHIT

Jetzt gilt's



Ulrich Glatzer
Chefredakteur

Begonnen hatte alles mit einem Ärgernis. Die Hersteller von Informationstechnologie für die Gesundheitswirtschaft fühlten sich auf der Düsseldorfer Medica nicht mehr gut aufgehoben: Die Platzierung der Unternehmen durch die Messeleitung stieß zunehmend auf Kritik, außerdem besuchten zu wenige Entscheider die Stände. Der Aufwand schien – gemessen am Ergebnis – personell wie finanziell deutlich zu hoch zu sein.

Was lag also näher, als dass die betroffenen Unternehmen sich zusammenschließen und eine eigene Veranstaltung organisieren, bei der sie selbst über die Ausgestaltung entscheiden könnten und wo die Besucher ausschließlich ein Informationsinteresse hätten – nämlich Informationstechnologie. 2004 wurde folgerichtig in Frankfurt die Iteg geboren, die erste von der Industrie getragene IT-Messe für die Gesundheitswirtschaft.

Von Anfang an allerdings litt die Iteg unter einem Problem, das bei vielen Projekten auch an anderer Stelle regelmäßig zu Unzufriedenheit führt: Die Ausrichter hatten sich vorher nicht ausdrücklich darauf verständigt, woran denn der Erfolg der Iteg zu messen sei. Der Interpretationsspielraum war also erheblich. Das führte dazu, dass stets einige zufrieden waren, andere nicht. Zudem hatte sich der Industrieverband VHitG mit dem Messespezialisten Mesago einen Dienstleister engagiert, der einerseits sehr stark eigene Interessen verfolgte, andererseits im Umgang mit dem Kunden nicht übermäßig diplomatisch agierte.

Nach dem Umzug von Frankfurt nach Berlin und alljährlich heftigen Diskussionen untereinander sowie mit dem externen Dienstleister war dann Mitte 2007 die Iteg endgültig gescheitert. Wegen juristischer Auseinandersetzungen mit Mesago musste für 2008 sogar noch ein neuer Name gefunden werden. Und so bietet die Conhit die Chance für einen wirklichen Neuanfang. Ein für Deutschland neuartiges Konzept, ein Zwitter aus Kongress und Messe, soll die Wende bringen. Und tatsächlich: Warum sollte hier nicht klappen, was in den USA bei der vergleichbaren Himms seit vielen Jahren außerordentlich gut funktioniert?

Der Verband und seine Mitglieder sollten aber den Neustart auch nutzen, um ihre eigenen Positionen noch einmal zu überdenken und sich auf eine gemeinsame Linie zu verständigen, an die sich dann auch alle halten. Wer ein neues Veranstaltungskonzept durchsetzen will, benötigt dazu Kreativität, Entschlossenheit und Geduld. Das letzte, was hilft, ist andauerndes Genörgel aus den eigenen Reihen.

Sicherlich lässt sich über nahezu jeden einzelnen Aspekt der Conhit trefflich streiten. Aber das sollte man unter sich erledigen. Eine einmal gefundene Linie sollten dann auch alle mit ganzer Kraft nach außen vertreten. Ansonsten können sich Unternehmen und Verband – da muss man kein Prophet sein – ganz schnell von der Idee einer eigenen Branchenplattform verabschieden.

Der einzige, der sich darüber freuen würde, wäre die Messe Düsseldorf. <<

Foto: Scherrn